



## Umjubelte Popstars oder einsame Designforscher? Die Brüder Bouroullec lösen den Widerspruch in ihrer Arbeit auf.

Ronan und Erwan Bouroullec, 34 und 29, sind die Alchemisten des zeitgenössischen Designs. Ihr präzises Gefühl für unsere Epoche ist schwer zu übertreffen: Was sie entwerfen, strahlt Zuversicht, Eigensinn und «Savoir-Faire» aus. Die zwei Brüder aus der Bretagne wirken verschworen und selbstsicher, und sie sind selbst genauso schlank wie ihre Produktionsweise.

Letzten Sommer sind die Bouroullecs von einer kleinen Hinterhofgarage im Pariser Vorort Saint Denis ins 9. Arrondissement von Paris gezogen – multikulturell wie ihr vorheriger Standort, aber zentraler gelegen und von den jeweiligen Wohnungen der Brüder viel besser zu erreichen.

Es ist nicht einfach, die Bouroullecs für neue Projekte zu gewinnen: Als passionierte Designer möchten sie ihre Zeit mit Entwerfen und nicht mit geschäftlichen Berechnungen verbringen. Grenzenloses Wachstum ist ihre Sache nicht, ihr bevorzugtes Reiseziel sind unerschlossene Tätigkeitsfelder. Für Ligne Roset haben die beiden Designer «Outdoor» (2002) und «Facett» (2005) geschaffen. Im Gespräch verraten sie mehr über ihre Arbeitsweise und die Quellen ihrer Inspiration.

*War es Ihre Absicht, mit «Facett» eine Ikone unseres Jahrzehnts zu schaffen?*

ERWAN: Es ging auf jeden Fall nicht darum, einfach neu zu wirken. Am Anfang war Michel Roset, der von uns einen Möbel-Entwurf zum Thema Schaum wünschte.

RONAN: Wir gehen am liebsten von der technischen Seite an unsere Entwürfe heran. Deshalb wirkt «Facett» mathematisch, aber auch zeitgenössisch. Wir suchten nach einer Form, die funktioniert, und zwar in traditionellen Pariser Wohnungen, wie auch wir sie bewohnen. Gleichzeitig haben wir uns an Regeln gehalten, nach denen man ein Sofa eben bauen muss. Eine hohe Rückenlehne, ein bequemes, nicht zu weiches Polster.

ERWAN: Und wir wussten seit unserer ersten Arbeit für Ligne Roset, dass es bei dieser Firma eine computergesteuerte Nähmaschine gibt, mit der man extrem genau arbeiten kann. Mit dieser Nähmaschine wollten wir für den Schaum-Körper des Sofas eine Art Kleid herstellen. Das geht so: Der Überzug von «Facett» ist eine Sandwich-Struktur aus zwei Stoffen und etwas Schaumstoff in der Mitte. Dank der computergesteuerten Maschine ziehen wir hochpräzise Nähte, die dem Stoff insgesamt eine kartonartige Struktur geben. ▶

RONAN: Man kann den Stoff jetzt falzen, und daher kommt diese Form, die an die japanische Kunst des Papierfaltens oder Origami erinnert. So können wir dem hohen technischen Standards des europäischen Herstellers Ligne Roset Ausdruck verleihen und gleichzeitig unsere Designkultur vorantreiben; das könnte man als eine Art «Design-Haute-Couture» bezeichnen. Diese ganzen Entwürfe sind fast vollständig am Computer entstanden, die Maschine musste nur unsere Berechnungen übernehmen.

*Die kristalline Form von «Facett» ist sehr zeitgeistig, erinnert zum Beispiel an die Radar-Tarnung eines Stealth-Flugzeugs oder den Stuhl «Kaos» des Münchener Designers Konstantin Grcic. Liegt diese Art von Formen ganz einfach in der Luft?*

RONAN: Wir haben schon vor zwei Jahren mit diesen Formen gearbeitet und ein Objekt aus Keramik darauf basiert. Natürlich sind diese Formen in der Naturwissenschaft ein Thema, und die liegt wiederum den Maschinen zugrunde, auf denen «Facett» produziert wird. So haben diese Formen etwas Schlüssiges.

ERWAN: Uns interessiert spontan eher das Detail, etwas wie ein perfekter Schnitt, wie man ihn von guter Mode erwarten würde. Auf dem Niveau von «Facett» ist es sehr schwierig, diese Perfektion zu erreichen. Zum Glück hat man bei Ligne Roset für Textilien und Komfort genauso viel Verständnis wie für die Herstellung.

«Hier könnte eine *interessante Quote* stehen. Auch hier könnte eine *Quote* stehen.»

*Ein Entwurf wie «Facett» hätte bei einer Marke wie Ligne Roset Vorbehalte auslösen können. Wie haben Sie es geschafft, die Verantwortlichen zu überzeugen?*

RONAN: Wir haben sehr einfach angefangen, ohne zu viel zu erwarten. Erst mit der Zeit wurde klar, was alles möglich ist. Die Zusammenarbeit wurde immer einfacher, als wir die technischen Möglichkeiten zu erschliessen angingen.

*Wie erreicht man es als Designer, das Stilgefühl einer ganzen Generation treffen zu können?*

RONAN: Ich habe wirklich keine Ahnung. Wir haben wohl einige Qualitäten, dann haben wir das Glück gehabt, für gute Projekte arbeiten zu können. Wir bekamen Besuch von interessanten Leuten, die mit uns arbeiten wollen, wir haben dann ein spannendes Projekt nach dem anderen ausgewählt. Es gibt keinen Schlüssel.

ERWAN: Man muss wissen, was man machen will und was nicht. Wir haben nie ein Projekt angenommen, das uns von Grund auf widerstrebt hat. Es darf nicht nur ums Geldverdienen gehen.

*Sie werden also keine Designagentur mit vielen Angestellten?*

RONAN: Nein, wir machen lieber mal ein billiges und mal ein teures Möbel, dann etwas Architektur, dann Schmuck, dann wieder

ganz was anderes. Wir wollen in verschiedenen Sektoren arbeiten und nicht erst 50 Stühle und dann 30 Büchergestelle machen. Den Blick aufs Ganze gerichtet halten.

ERWAN: Ich will kein Geschäftsmann werden. Ich zeichne gern, und wenn wir viele Angestellte hätten, ginge das nicht mehr. Wir wollen uns nicht zu sehr verheizen lassen, und darum sind wir bei unserer Weiterentwicklung durch neue Projekte sehr rigoros.

*Es gibt zwei andere berühmte Franzosen, die wie Sie arbeiten, nämlich das Musikduo «Air», sehen Sie da eine Übereinstimmung?*

ERWAN: Könnte man sagen. Wie wir suchen auch «Air» die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu multiplizieren. Sie machen viele verschiedene Sachen, erst haben sie nur Computermusik gemacht, dann arbeiteten sie mit Gitarren. Sie sind stilistisch vielfältig, das macht sie interessant. Oasis machen vielleicht gute Musik, aber sie entwickeln sich nicht wirklich weiter. Für uns ist es wichtig, forschen zu können.

*Ist Musik für Sie wichtig?*

ERWAN: In dem Sinn, wie ich mit 16, 17 Jahren anhand von Popmusik erfuhr: Es ist möglich, etwas Kreatives zu machen und davon leben zu können. Heute ist Musik ein Teil der Alltagskultur, die für meine Arbeit wichtig ist, genau wie ein Buch oder ein Türgriff.

*Gibt es ein Traumprojekt für Sie?*

RONAN: Wir sind da sehr offen, es gibt wenige Projekte, die nicht interessant sein können. Es kann ein Haus sein oder ein Stuhl oder eine Kaffeetasse: Die Frage nach unserem Traumprojekt ist schwierig zu beantworten.

RONAN: Es ist wie eine Reise, man entdeckt verschiedene Dinge, man fährt geradeaus, nach links, nach rechts, nach hinten. Wir wollen in verschiedene Richtungen tätig sein können.

*Das klingt ziemlich antikommerziell. Denken Sie beim Designen an die Leute? An eine Zielgruppe?*

ERWAN: Nicht in einem soziologischen Sinn. Aber natürlich denken wir beim Designen auch daran, was die Leute wünschen. Wir suchen einen Mittelweg zwischen unseren Vorstellungen und dem, was man dem Publikum verkaufen kann.

RONAN: Man muss die Realitätsebene der Fabriken und der Camions in Betracht ziehen, und ebenfalls die Realitätsebene des Komforts. Und dann versuchen, sein Ego ins Spiel zu bringen, ein gutes Bild zu schaffen. Die verschiedenen Ebenen müssen sich ausgleichen.

«Wir werden immer nur an spannenden Projekten arbeiten.»



Die Brüder Bouroullec wurden 1971 (Ronan) und 1976 (Erwan) in Quimper (Bretagne) geboren. 1997 schloss Ronan die Ecole supérieure des arts décoratifs ENSAD 1997 ab und konnte 1998 für einem Stipendium des Förderprojekts VIA (siehe Seite 88) sein Projekt «Cuisine désintégré» entwickeln. Anschliessend erste Projekte für den italienischen Hersteller Cappellini. 1999 schliesst Erwan die Ecole nationale d'arts in Cergy ab und die Zusammenarbeit der Brüder beginnt. Zahlreiche Projekte für Cappellini, daneben Schmuck, Vasen, Studien zu Wohnthemen. 2001/2002 Entwicklung von OUTDOOR für Ligne Roset (Seite 00 in diesem Katalog), 2002 die erste Ausstellung im Londoner Designmuseum, Entwicklung des Bürosystems «Joyn» für Vitra, 2003 bereits das erste Buch über das Werk der Brüder (Phaidon Press), Ausstellung im Museum of Contemporary Art in Los Angeles. ◀



## Eine Ikone unseres Jahrzehnts

Die Brüder Bouroullec haben mit «Facett» einen Klassiker geschaffen, der neben Ikonen aus dem letzten Jahrhundert bestehen wird – sagt Design-Direktor Frédéric Beuvry

Im Hauseingang an der Pariser Rue de Calais, unweit der Place de Clichy, herrscht ein familiäres Durcheinander aus Tenniserackets und Fahrrädern. Im zweiten Stock wohnt Frédéric Beuvry, 48, mit seiner Frau und den beiden gemeinsamen Töchtern. Zur Wohnung gehört ein kleines Haus im Hinterhof, das Beuvry in eine Schmuckschatulle für Designmöbel verwandelt hat. Frédéric Beuvry ist Direktor der Designabteilung einer grossen französischen Haushaltsgerätegruppe. In dieser Funktion ist er für verschiedene Marken zuständig, denen er gemeinsam mit einer Reihe von Designern neue Identitäten verliehen hat. Er hat dafür mit Leuten wie Konstantin Grcic, Jasper Morrison, Pascal Mourgue und zahlreichen anderen Persönlichkeiten gearbeitet. «Ich sehe mich als Casting-Direktor», beschreibt Beuvry seine Aufgabe. Es gehe um die

Möglichkeit, für die einzelnen Marken eine unverkennbare Formensprache zu entwickeln. Dabei suche man nicht nach Designer-Handschriften, sagt Frédéric Beuvry: «Wir brauchen Talente, die der jeweiligen Identität unserer Marken entsprechen.» Von der Identität des Sofas «Facett», entworfen von Erwan und Ronan Bouroullec für Ligne Roset, war Beuvry sofort überzeugt. «Die fraktale Aussenhülle des Sofas wirkt zeitgemäss und ausdrucksstark», sagt der Experte für Design-Sprache. «Bouroullec macht sich gut neben meinen Eames, Castiglioni, Le Corbusier und Pierre Paulin.» Die beiden Brüder hätten eine Begabung, dem Geist unserer Epoche seinen Ausdruck zu verleihen. Die neuartige Form sei aber nicht das einzig Überzeugende an «Facett». «Es ist sehr komfortabel, was mich beim ersten Hinsetzen überraschte; ich habe ja sehr lange Beine.» Der Komfort von «Facett» stehe im Gegensatz zu vielen Möbeln, deren originelle Form keine bequeme Benutzung zulasse. «Ich habe ‚Facett‘ in dem Augenblick gekauft, als ich es von Michel Roset vorgestellt bekam.» ◀